

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme

der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro gespaltene Zeile
oder deren Raum 20 Pfg.

Klaven pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss: 10 Uhr vormittags.

Fernruf Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal
Kalender.

Postfach-Konto: Frankfurt a. Main 7089.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:
Vierteljährlich 2,10 Mark.

Von derselben frei ins Haus
geliefert 2,52 Mark.

Nr. 138.

Braubach a. Rhein, Montag, den 17. Juni 1918

28. Jahrgang.

Steigende Wasser ...

Es ist ein natürliches Gesetz, daß die Friedensbereitschaft unserer Gegner von dem Maße abhängt, in dem ihre Länder und Völker den furchtbaren Ausbreitungen der Kriegsfurie spüren. So leben die Japaneer noch in der selbstüberheblichen, aus Unwissenheit geborenen Kriegsbegeisterung, in der die Briten schwammen, ehe ihre Materialschlachten an der Somme und in Flandern sie darüber belehrten, daß John Bulls Schädel nicht hoch genug war, um den ehernen deutschen Ring durchbrechen zu können. Die katastrophale Niederlage Japans in diesen Frühlingstagen verstärkte im Britenreiche das Gefühl, daß der falsche Gaud gewettet zu haben. Noch mehr aber prägte sich die ehrene Sprache der Tatsachen dem Denken der Franzosen ein. Wieder einmal hatte das nicht raffinierte Frankreich eine halbe Million seiner kräftigsten Mannschaften in dem Götzen dieses Krieges dahinschwinden sehen: über 7000 Geviertkilometer bisher vom Kriege fast unberührten Bodens, der zu dem fruchtbarsten des Landes gehört, ward von den Deutschen besetzt und steht unter der Feuerwalze der Artillerieschläge zu unfruchtbarem Erntegelande ab. Fochs Angriffe zerschellen, erfordern ständig neue Massen. Und mit unheimlicher Sicherheit wird an den entscheidenden Punkten, so jetzt bei Romor der deutsche Angriff über alle Dämme hinweggetragen.

Dagegen verlagern alle Mächte französische Reimungs-macher und Herr Clemenceau kann durch die Richtigkeit der öffentlichen Meinung, die Einkerbung älterer Gewerkschaftsführer, die Einreibung von 40 000 für die Kriegsindustrie notwendigen Arbeiter in die Front, das Licht der Wahrheit nicht verschleiern. Und sein Versuch den kleinen „Bourgeois“ gegen den angeblich landesverräterischen Arbeiter auszuspielen, schlug fehl, weil selbst am geistig engen Horizont des französischen Kleinrentiers die Tatsache aufdämmerte, daß Clemenceaus Art, den Krieg bis zum Weißbluten aller mit Worten zu führen und den trüben Zukunftshimmel Frankreichs mit rohen Wollen, wie Amerikas Hölle, Österreichs Zusammenbruch, Japans Eingreifen, Neubelebung des russischen Kriegsfeuers, greifenhaftes Spiel mit Unmöglichkeit blieb. Es ist soweit gekommen, daß Frankreichs Blätter mit zielbewußter Deutlichkeit Clemenceau als den „Mann in der Sadgasse“ bezeichnen. Und nachdem das politische Staatswesen es energisch abgelehnt hatte, dem Versailler Völkervertrag zuzustimmen, das erst aufgestellt wurde, als Russland zusammengebrochen war (woher war der Entente die Befreiung Polens vom Jarenjoch gleichgültig), nachdem selbst der Führer der japanischen Oppositionellen, der Minister Cato, kühl erklärte, Japan diene nur seinen eigenen, nicht französischen Interessen, sieht Clemenceau wehklagend auf den Trümmern Frankreichs und den Scherben zerbrochener Hoffnungen.

Am 4. Juni stieg ihm in der Kammer, wie jetzt erst bekannt wurde, die Flut der Enttäuschung Frankreichs bis an die Kehle. Die Angst der Abgeordneten um das Schicksal des Landes und ihre Erbitterung über das nutzlose Abbluten französischer Manneskraft, ihre Wut über des Greises Sinn — weil erfolglose Gewalttätigkeiten, kamen in eine Sturmflut von hysterischen Anklagen, in einem Gewitter von Zwischenrufen zusammen. Wie ein Element brach die Wahrheit sich Bahn. Einmal fand Clemenceau davor vernichtet in seinen Stuhl. Dann, da, bettelte, schweißbedeckte er um Vertrauen, und in diesen

tumultuarien Sitzung der parlamentarischen Geschichte Frankreichs prägte ihm diese Flut das Eingeständnis des unabwendbaren Ruins Frankreichs aus: „Die Verluste der Engländer sind unglaublich hoch; das Gebiet, das sie verloren haben, ist gewaltig; der Rückgang des Franzosen ist bedrückend und gefährlich.“

Eine jämmerliche Figur, dieser 78-jährige Tiger, dem Hindenburgs Faustschlag den letzten Stützpunkt nahm. Von dieser jammernden Rede bis zu einem Friedensfähler blieb nur ein Schritt, und Clemenceaus Organ schrie tatsächlich bald darauf, Frankreich würde jetzt einem deutschen Friedensangebot Gehör schenken. Und wie Stern um die untergehende Sonne Clemenceaus, reihen sich diese unverhüllten Aufforderungen Organe des französischen Bürgertums an, die sonst angeblich „deutsche Friedensoffensiven“ als Betrüben nahenden deutschen Zusammenbruchs deuteten. Solassen der „Temps“ und das „Journal des Debats“ — von den radikalen Blättern erst gar nicht zu reden — schüchtern, aber dennoch deutlich den gleichen Gesang ertönen. Noch herrscht jene verlogene Geste vor, Deutschland müsse den ersten Schritt tun, noch gibt gallische Eitelkeit nicht zu, daß Frankreich tatsächlich, unrettbar, im Stande liegt. Noch wird behauptet, Deutschland bemühe diese Offensive des Schwertes zu einer diplomatischen Friedensoffensive. Aber diese Taschenspielerstücke sind alle, wohlbekannte und von uns seit langem durchschauten Geflogenheiten französischer Verlogenheit, die selbst dann nicht abgeworfen wird, wenn dem Gallier durch die Rache des Tigres Herr Clemenceau die Sturmflut über dem Kopf zusammenschlägt.

Unsere Friedensoffensive liegt in der Wirkung unseres Schwertes. Das ist der Zauberstab, welcher die in Frankreich lange verschütteten Wahrheitsquellen wieder freilegen ließe, so daß eine Sturmflut entsteht, die Clemenceau an den Kriegswillen der Franzosen zu erranken droht.

Vom Tage.

Der frühere französische Minister Schöndat erklärt in der „Antenne“, daß Clemenceau seit dem Beginn der deutschen Offensive eine tödliche Wunde nach der anderen halte und offenbar nicht mehr ganz zurechnungsfähig sei. Er leide an bedenklicher Altersschwäche und sei nur noch der Fetisch der Nationalisten, die nach wie vor auf ihn schwören, während die republikanische Presse für ihn höchstens mildernde Umstände geltend mache, damit er im Amt erhalten werde, weil man augenblicklich nichts Besseres auf Lager habe. Sembat nennt Clemenceau nicht anders als „Mintin“, eine amüsante Anspielung auf eine von den Pariser Damen als Amulett gebrauchte handwuschartige kleine Wollpuppe, die gegen Gefahren aller Art schützen soll. Vom „Tiger“ zum „Dampelmann“ — oh, wie tief bist du gesunken!

Es haben dreißigtausend Frauen im Dollarland Beschluß gefaßt. Das Dollarschium — ritisch, ratisch! — abzubauen. Nach dem Motto: „Jetzt wird gehakt!“ Dinnog mit Schillern, fort mit Goethen. Auch Klebschen schmeißen wir hinaus. Wir pfeifen auf die Jauersichten. Auf Johann und auf Richard Strauß. Sam darf kein deutsches Buch mehr kaufen. Und keine deutsche Partitur. 's kommt alles auf den Schellerhausen. Bis auch verweht die letzte Spur.

Was brauchen wir den alten Kreppe! Und sagt ihr auch: Es ragt im Land Deutsche Kultur als wie ein Tempel — Tut nichts! Die Bude wird verbrannt! So rotten dreißigtausend Welber Was deutsch ist aus mit Stiel und Sturpf — Dazu vermerkt der Chronikschreiber: Da drüben ist jetzt Jersinn Trumof.

Dem früheren amerikanischen Präsidenten Taft sind die Frontabschnitte, die man den amerikanischen Truppen in Frankreich angewiesen hat, nicht lang genug. Er will die reichlich 1000 Kilometer lange russische Front, die „durch die verräterische Haltung Deutschlands verlorengegangen ist“, wiederherstellen und dafür ausschließlich Amerikaner verwenden. Herr Taft ist bekanntlich einer der dicken Männer Amerikas — der Geist, der in diesem starken Korpus steckt scheint aber „man schwach“ zu sein, und Clemenceau und Klond George werden dem ungebildeten Delfer sicherlich bald zu Gemüte führen, daß er seine wilde Kriegspantastie zu ügeln habe, und daß die Amerikaner besser täten, wenn sie ihre Schlachtrosse statt an der Duna und am Sereth an der Marne und an der Riene trankten.

Ernährungssicherung durch Frühdruck

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Auch in diesem Jahre soll eine Frühdruckaktion einleiten, und mit den Vorbereitungen dazu ist wohl von allen beteiligten Kriegswirtschaftsbehörden bereits begonnen worden. Die Bedenken, die sich gegen den Frühdruck erheben, sind zweifellos nicht unerheblich. Es ist richtig, daß das Korn im Stroh erst ausschütten muß, wenn es recht dauerhaft werden soll und daß sich das Korn im Stroh überhaupt besser hält, als im gedroschenen Zustand; es trifft auch zu, daß die Aufspeicherung großer Mengen frisch gedroschenen Getreides durchaus nicht ungefährlich ist. Es wurde in den vergangenen Jahren in manchen Fällen gar nicht so mit Unrecht von verdorbenem Getreide gesprochen, das durch unangemessene Lagerung der menschlichen Ernährung verloren ging. Aber alle diese Bedenken müssen in diesem Jahre noch mehr als vorher schon hinter der Notwendigkeit zurücktreten, die vom 15. Juni ab verstärkte Brotration sobald als möglich wieder auf den alten Stand zu bringen. Die mit der Aufbewahrung des frischen Getreides im Vorjahre gemachten Erfahrungen können jetzt übrigens entsprechend verwertet werden, so daß die Gefahr des Verderbens sich durchaus vermindern läßt.

Die nicht übergroße Ernte des Jahres 1917 und der Mangel an Reserven haben die Brotversorgung im laufenden Wirtschaftsjahre schwieriger gestaltet, als es in den Vorjahren der Fall war. Die Verabfolgung der Brotmenge hätte nach Ansicht mancher Fachkreise schon früher vorgenommen werden müssen, wenn bei dem warmen Wetter in dieser Jahreszeit nicht mit einer baldigen Ernte und einem schnellen Ausbruch großer Mengen des frischen Brotgetreides hätte gerechnet werden können. Die Verfürgung der Brotmenge sollte bekanntlich durch reicheren Genuß von Gemüse und durch eine baldige Frühkartoffelernte ausgeglichen werden. Die hierauf gestellten Hoffnungen müssen aber, wie es heißt, eingeschränkt werden, da viel Gemüse ertroren sein soll und die Kartoffeln in ihrem Wachstum um mehrere Wochen zurückgeblieben sind. Es wird daher demnächst erforderlich, sobald

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen

25.) Nachdruck verboten.
Gumvor sah ihn an, als erwarte sie, daß er noch etwas hinzufüge; aber er drückte nur fest ihre Hand und ließ diese dann los.

So kam alles wieder ins alte Geleise. Gumvor trogte trotz den Sticheleien der Mitschülerinnen sowie auch der Empörung von Mutter und Schwester über den fortgesetzten Schulgang. Gumvor trug jetzt einen strahlenden und glücklichen Ausdruck zur Schau, sie hatte einen sehr leichten Gang bekommen und trug das erhobene Köpfchen in einer Art lauschender Stellung, wie wenn sie eine zärtliche Musik hörte. Sie war sich bewußt, daß sie auf etwas wartete, und das, worauf sie wartete, war ein Glück, ein noch viel tieferes und wirklicheres Glück, als alles, was jetzt Traumbildern gleich ihren Tag ausfüllte.

Auch Alf war verändert, wenn auch in geringerem Maße. Seine Arbeit legte Vorschlag auf einen großen Teil seiner Gedanken — mit einer eisernen Energie nahm er sich vor, Gumvor seine Liebe erst zu gestehen, wenn er eine Stellung bekleidete, die ihn ihrer Familie gegenüber vor jeder Demütigung schützen würde; denn jetzt mußte er gewiß, daß kleine Mädchen mit den strahlenden Augen mußte seine Lebensgefährtin werden. In Gedanken an sie wurde ihm das Herz gar so weich, und seiner sonstigen Bewohntheit ganz entgegen, hatte er seiner Mutter nun schon mehrere Male Blumen und dem Vater Badewerk mit

Die höchste Ehrung

erfahren unsere Geschicke und Andenken, wenn sie in eiserner Zeit dem Vaterlandes geweiht werden. Laßt sie nicht nutzlos im Kasten liegen! Bringt sie zu den Goldanlaufsstellen!

Juwelen- u. Gold-Ankaufswoche für Hessen-Nassau 16.—25. Juni.

nach Hause gebracht; der Vater war auch in diesem Punkte wie ein Kind.

Einmal hatte Gumvor Baron Gote genannt und an der Weise, wie sie es tat, begriff Alf, daß der Baron Gote Gumvor auszeichnete, und er fragte barsch: „Schäpen Sie ihn sehr?“

„Ach nein, ich nicht, aber die Meinigen.“

„Er ist natürlich reich?“

„Ja sehr, und überdies der letzte seines Geschlechts.“

„Jung, elegant, angenehm?“

Gumvor wollte Alf ein wenig eifersüchtig machen; ihre Augen strahlten schelmisch und erwartungsvoll, aber sie wurde sofort ernst, als Alf ruhig sagte: „Sie könnten sich nicht denken, seine Frau zu werden!“

Sie hörte ja so deutlich die Fortsetzung seiner Worte, die er nicht aussprach, aber also lautete: „Du gehörst ja mir, mir allein!“ und sie antwortete: „Nein, denn ich liebe ihn nicht, und mit so einem Menschen kann man doch nicht das ganze Leben zubringen.“

Er hatte Alf und erst nach einer Pause sagte er: „Aber sein Name und seine Stellung locken Sie doch, und Sie möchten, daß der, dem Sie sich zu eigen geben, eine ebenbürtige Stellung im Leben einnimmt.“

„Nein, wenn ich mich jemand zu eigen gebe, so geschieht es ohne Reuegedanken an andere Vorteile, sondern nur deshalb, weil ich ihn liebe.“

Alf wendete rasch den Kopf weg und gleich darauf verabschiedete er sich. Er war sich nicht bewußt, daß er ihre Hand kampfsucht in der feuchten preßte, und daß seine Hand, sammt und mit der mit tausend Versprechen und Gelübden für die Zukunft ansetzte, aber Gumvor nahm es, gleich als seien es gesandene Schätze, die sie unter den Kopfstützen legen konnte, wie man es mit einer Glückseligkeit macht, um schöne Räume herbei zu zaubern.

Die Baronin lag in dieser Zeit oft ihre Augen prüfend auf ihrer jüngsten Tochter ruhen

Fortsetzung folgt

Der neueste Tabakerzähler. Ein Einwohner von Braubach a. d. R. erhielt von seiner in Hamburg wohnenden Tochter mit der Post ein Paket, das an Reinhold Tabak enthielt. Der Herr stapfte sich davon eine Pfeife und fand, daß er zwar schon besseren Tabak geraucht hatte, daß es aber ein Erfolg sei, der sich ganz gut rauchen lasse. Er bedankte sich später bei der Tochter für den Tabak. Zu seiner größten Verwunderung teilte diese ihm darauf mit, daß sie ihm keinen Tabak geschickt habe, sondern — gedörrten Rotkohl!

als nur möglich durch den Frühdruck für eine Besserung in den Ernährungsverhältnissen zu sorgen.

Abgesehen von dieser naheliegenden Bedeutung hat der Frühdruck aber noch einen anderen Zweck. Nach dem Beginn der Hackfruchtperiode bestand auf dem Lande schon in gewöhnlichen Zeiten in den meisten Fällen keine Möglichkeit für den Ausdruck der Getreideernte. Dann waren alle Arbeitskräfte, alle Gespanne und Wagen in Anspruch genommen mit der Vergara der Kartoffeln und der Rüben. Auch die Bahn ist dann nur schwer in der Lage gewesen, für Getreidelieferungen Wagen zu stellen, weil diese neben dem Transport von Hackfrüchten auch für Kohlen und anderes Brennmaterial dringend gebraucht werden, und weil die Verfrachtung der Hackfrüchte schon der Frostgefahr wegen dem Getreide unter allen Umständen vorzuziehen war. Um so weniger kann im vierten Kriegsjahre während der Hackfruchtperiode Zeit zum Dreicks des Getreides sein, da menschliche und tierische Arbeitskräfte auf das Mindestmaß verringert sind und es außerordentlich darauf ankommt, die gesamte Kartoffelernte vor dem Einleien des ersten Frostes bereitzustellen. Neben der Hackfruchtperiode aber gehen die Bestellungsbereitungen für die Winterkulturen einher, die schon vor dem Roden der Kartoffeln beginnen und oft bis in den November hinein dauern. In dieser ganzen Zeit gibt es also für den Getreideausdruck keine Gelegenheit, und wenn nicht schon vor den Bestellungsbereitungen in weitem Umfange gedroschen wird, kann die Brotversorgung der Bevölkerung in den letzten Kalendermonaten auf schwerste gefährdet werden.

Aus diesen Gründen muß der Frühdruck mit allen Kräften gefördert werden, und wenn man darnach Vorgehen und Nachteile des Frühdruckes gegeneinander abwägt, müssen die Vorteile als ungleich größer erscheinen als die Nachteile, die sich, wie schon angedeutet, bei Verwertung aller vorjährigen Erfahrungen herabmindern lassen. Wenn der Frühdruck das erwartete und notwendige Ergebnis aber wirklich zeitigen soll, müssen alle Vorbereitungen (Arbeitskräfte, Kohlen, Öl, Benzin, Bindgarn) fertig abgeschlossen sein, sobald mit dem Mähen des Getreides begonnen werden kann.

Im Mai 413 Flugzeuge abgeschossen.

Die Beute der Mai-Offensive.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

Erdbeben von Bayern führten die Franzosen bestialische Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormezele und Westraat. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand.

Erfolgreiche Erkundungsgefechte am Kemmel. — An der übrigen Front lebte die Gefechtsaktivität nur vorübergehend auf.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz. Auf dem Kampffeld südwestlich von Nepon blieb die Artillerieaktivität ununterbrochen. Bei Courcelles und Mern sowie im May-Grunde dicht westlich der Dife wiederholte der Feind seine vergeblichen Gegenangriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen.

Beiderseits der Straße Soissons-Villers-Cotteret drangen wir in den Wald von Villers-Cotteret ein. — Die Armee des Generalobersten v. Boehn hat seit dem 27. Mai mehr als 830 Gefangene erbeutet. Damit steigt die Zahl der von der Seereschlacht Deutscher Kronprinz seit 27. 5. eingebrachten Gefangenen auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 84., Leutnant Ubel seinen 29., Oberleutnant Boerzen seinen 26.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballons und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind.

Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unser Geländegewinn Mai-Juni.

Als an der Somme und in Flandern unsere Feinde einige hundert Quadratkilometer strategisch wertvollen Geländes erobert hatten, schallte ihr Siegesjubel durch die ganze Welt. Sie wollten in Ermangelung eines greifbaren Erfolges glauben machen, der kleine Geländegewinn



sei ein Beweis ihres „großen“ Sieges. Heute, da wir seit März das Bestreben gewonnen haben, müssen sie sich an der Seine und an der Themse vergeblich, die Bedeutung unserer Erfolge, die sie nicht abzuleugnen vermögen, zu verkleinern. Und doch ist für jeden Kartenkennner offensichtlich, daß wir nicht nur einen erheblichen Raumgewinn zu verzeichnen haben, sondern daß auch die Mai-Juni-Offensive wieder wichtige Verbindungswege des Feindes in unsere Hand gebracht und uns die Möglichkeit gegeben hat, andere, noch in seinen Händen befindliche dauernd zu bedrohen.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

14. Juni. Heftige französische Angriffe bei Dorn werden blutig abgewiesen. — Deutsche Truppen dringen in den Wald von Villers-Cotteret ein. Die Zahl der seit dem 27. Mai eingebrachten Gefangenen steigt auf 1050. — Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge.

Wiederbenutzung der gefangenen Kriegsgefangenen.

Die aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrenden deutschen Soldaten können und werden, wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ohne Einschränkung wieder im Militärdienst verwendet werden. Es würde dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn diese Mannschaften anders behandelt würden wie die übrigen Wehrpflichtigen, z. B. die Verwundeten, die immer wieder an die Front zurückkehren. Besondere Gründe, wie vorgeschrittenes Alter und Familienverhältnisse werden natürlich Berücksichtigung finden.

Unsere U-Boote im Armeekanal.

(Amst.) Berlin, 15. Juni.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden wiederum 20 000 Br.-Reg.-T. versenkt. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen von etwa 17 000 Br.-Reg.-T. hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Armeekanal erzielt wurden.

Unter anderen wurden zwei tiefbeladene Frachtdampfer von etwa 6000 und 4000 Br.-Reg.-T. Größe, sowie ein Tankdampfer vom Aussehen „Lucellum“ (etwa 5000 Br.-Reg.-T.), der in Begleitung von zwei großen U-Boots-Jägern fuhr, vernichtet. Ferner wurden von dem im englischen Kriegsdienst eingestellten Fischerfahrzeug „St. Johns“ Geschütz und Kriegsschlange erbeutet und Kommandant, Maschinist und ein Mann gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Wien, 14. Juni. Der amtliche Seeresbericht meldet schwere Kämpfe in Albanien, in denen die Franzosen zurückgeschlagen wurden.

Amsterdam, 14. Juni. Der englische Schatzkanzler wird am Dienstag im Unterhause eine Kreditvorlage von 500 Millionen einbringen. Der Gesamtbetrag der während des Krieges gewährten Kredite mit Einschluß dieses neuen ist 7842 Pfund Sterling (148 Milliarden Mark).

Amsterdam, 14. Juni. Amerikanische Blätter berichten eines der U-Boote, die an Amerikas Küste operieren, sei von einem etwa 6000 Tonnen großen Dampfer begleitet.

Rotterdam, 14. Juni. Nach einer Meldung aus Neuseeland sind beim Nordkap der nördlichen Insel von Neuseeland in einer Entfernung von 10 Meilen von der Küste drei Minen aufgeführt worden.

Rotterdam, 14. Juni. Amst. wird aus London gemeldet, daß am 5. Juni ein britisches Verproviantierungsschiff torpediert und versenkt worden ist. Sieben Mann der Besatzung werden vermißt.

Kiew, 14. Juni. Der vorläufige Vertrag zwischen Rußland und der Ukraine ist heute unterzeichnet worden. Mit der Unterzeichnung werden die Feindschaften eingestellt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(50. Sitzung.)

„Berlin, 14. Juni.“

Kultusminister Dr. Schmidt wohnt den Verhandlungen bei. Der Haushaltsplan der Kultusverwaltung wird weiterverhandelt bei dem Kapitel „Höhere Schulen“.

Der sozialistische Abg. Daenisch führt aus, die allgemeine Erhebung der Volksschule sei wichtiger als die Herabsetzung einzelner Begabter. Der Redner verlangt die Abschaffung der getrennten Personalklassen der Lehrer, Verbesserung der Gehälter für Volksschullehrer und Oberlehrer und Freibildung der Unterrichts von parteipolitischen Gesichtspunkten. Der konservative Abg. Dölge verlangt, daß festgehalten werde an einem bestimmten Maß von Bildung für die verschiedenen Berufsstände, wenn man das Berechtigungszeugnis abschaffen sollte. Ferner Vertiefung des staatsbürgerlichen Unterrichts. Abg. Ratz vom Zentrum wünscht bei aller Anerkennung der großen Verdienste der Selbstverwaltung, daß sich die Städte nicht in den inneren Schulbetrieb mischen und bricht eine lange für die Einführung einer Einheitssteuergesetzgebung. Damit schließt die Besprechung und die Auseinandersetzung wendet sich dem

Volksschulwesen.

zu. Der Ausschuss beantragt, die Regierung um ausgiebige Förderung der Volksschulen zu ersuchen. Außerdem liegen Anträge auf Errichtung einer Zentralstelle für Jugendpflege, für die Pflichterziehungsschule bis zum vollendeten 17. Jahre, auf öffentlichen Unterricht bis zum 20. Jahr, zur Förderung der Pädagogie für außerschulische Schulkinder vor.

Abg. v. Kessel (kon.) will Kinderhorte und Landaufenthalt der Kinder gefördert sehen und wünscht streng nationale Erziehung. Die sehr blühenden materiellen Verhältnisse der Lehrer fanden in Dr. Plankenburg (nat.) einen Fürsprecher. Dagegen bekämpfte er die geistliche Schulaufsicht, für die Herr Ratz (Str.) eintrat.

Nach einer Rede des Abg. Hamdohr (L.) vertagt sich das Haus.

Arbeitsplan des Landtages.

Der Ausschussrat des Abgeordnetenhauses beschloß heute, die Sitzungen bis zum 21. d. M. fortzuführen, worauf eine Pause bis zum 3. Juli eintritt. Am 4. Juli ist die fünfte Sitzung der Wahlrechtsvorlage usw., die wahrscheinlich vom 7.—13. Juli vom Herrenhaus in erster Lesung beraten werden. Das Herrenhaus wird in diesen Tagen auch den Haushaltsplan erledigen. Danach wird der Landtag bis zum 20. September vertagt sein.

Volls- und Kriegswirtschaft.

* Das Höchstmaß der Männerkleidung. Im Hinblick auf die von der Reichsbefehlshaberstelle angeordnete Sammlung getragener Männerkleider hat der Reichstagsabgeordnete darauf hingewiesen, daß die Festsetzung eines Höchstmaßes eines Bekleidungsgegenstandes manche Härten für gewisse Bevölkerungsklassen enthält. Es wird weiter gefragt, ob der Kaiser für eine gerechte Durchführung der Sammlung wirken wird. — Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Zentrumsabgeordnete Dr. Doh einen Antrag überreicht, der die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß die Reichsbefehlshaberstelle angemessene Preise zahlt, daß kaiserliche Familien von der Kleiderabgabe auf Antrag befreit werden, und daß bei Abgabe auf die Einkommens- und Vermögensverhältnisse Rücksicht genommen werde.

* Die Beschlagnahme der Rohabakvorräte, die die Tabakhandelsgesellschaft in Bremen ist eine Folge des strebens, eine möglichst gleichmäßige Zigarrenherstellung allen Betrieben zu erreichen. Außerdem will man auf diese Weise eine vorzeitige Entlastung sämtlicher Arbeiter mit Rohabak nicht mehr versorgter Betriebe vermeiden. Die Beschlagnahme trifft ganz überwiegend größere kapitalistische Firmen, die in der Lage waren, sich rechtzeitig mit Rohabak an Rohabakfabriken zu versehen. Für die kleineren, stellenlos werdenden Tabakarbeiter in andere Industrie- oder landwirtschaftliche Betriebe sind an ausländische 300 000 Mark bereitgestellt.

Die Schuld am Kriege.

Neue Beweise für Englands Kriegsschuld.

Berlin, 14. Juni.

Der Setman der Ralmuden, Fürst Luidowig, bei Kriegsausbruch dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Adjutant beigegeben war, weist in diesen Tagen in Reichshauptstadt. Er hat die Ereignisse, die dem Kriegsausbruch vorangingen, in nächster Nähe mit angesehen und erzählt nach der Nordd. Allgem. Ztg. darüber folgende

In jener Nacht, als der Bar dem General Jammisch telephonierte und von ihm die Rückgangsmöglichkeit des Arbeitszimmers des Generals auf und konnte als Spruch der General meines Erinnerens telephonisch mit dem ihm nahe befreundeten Sasonow. Gleich nach dem Anruf er nochmals den Jaren an und teilte ihm mit, daß er sei bereits vorausgegeben, die Truppen hätten erhalten, alles sei im Gange, die Mobilmachung sei mehr aufzuhalten. Das, was er dem Jaren sagte, war gelogen. Vor ihm auf dem Tisch lag noch der von dem Jaren als Mobilmachungsbefehl, der nun erst, gleich dem Befehl mit dem Jaren, herausgab. Der Jaren Stabes rechnete damals bestimmt mit dem Siege

Nach der Meinung des Fürsten Luidowig ist es dem Entschluß, den Krieg mit allen Mitteln herbeizuführen in dem Augenblick gekommen, wo er die Überzeugung lang hatte, daß England sich am Kriege beteiligen würde. Die Entscheidung ist nach seiner Ansicht bereits am 11. Juli alten Stils, das ist der 24. Juli neuen Stils, in Kasan gefaßt worden, am Tage bevor dort die Reichshauptstadt und die Kaiserliche Hofkapelle befördert wurden. Auch hier wieder wird die Tatsache bestätigt, daß die Kaiserliche Hofkapelle in Petersburg nur Werkzeuge der Reichspolitik Englands waren.

Rah und Fern.

* Vorbildlicher Opferinn. Die Genossenschaft der Travemünder Fischer hat beschlossen, an einem Tag ein glühendes Fangwetter mit ihren sämtlichen Booten der Genossenschaft auf den Fischfang in der Ostsee fahren und den gesamten Ertrag für ihre Barmherzigkeits-Spende auszuführen. Im edlen Wettbewerb der Opferfreudigkeit sind die Schuttpauer Fischer dem besten Beispiele vorangegangen und haben den Ertrag ihres Fanges der Sammlung zugunsten der Kriegswunden gestiftet.

* Einweihung einer Gedächtnisstätte in Posen. Durch den Kommandanten der ostpreussischen 1. Division Generalmajor a. D. Wulfe, während des Krieges begünstigter Vaterländische Gedächtnisstätte, die als Vermächtnis an die ganze deutsche Volksgemeinschaft ist, ist feierlich an die Kämpfe übergeben worden. Zur Feier war Generalmajor Wulfe erschienen.

* Brände in Schlefien. Auf dem Hergbergstamm, die in Lauritzenkreisen bekannte neue Herbrande, die in Bodowische, Kreis Rothenburg (Schlefien) sind 5000 Morgen Waldbestand durch Feuer vernichtet worden. Der ausgedehnte Waldbrand ist noch nicht gelöscht, es wurde deshalb militärische Hilfe aus Glogau geschickt.

* Verstümmelung einer Goethestatue. Die Goethestatue vor dem Lincolnhaus in Chicago ist verstümmelt worden. Die „Bildhauer“ drohten, die Statue in die See zu werfen, falls sie nicht rechtzeitig entfernt werde.

* Der Mörder der Frau v. Saldern hingerichtet. Vor längerer Zeit wurde, wie berichtet, die in Japan internierte Tochter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, v. Capelle, die Gattin des Marineleutnants v. Saldern, von einem japanischen Fanatiker ermordet. Der Gatte der unglücklichen Frau schied freiwillig vom Leben, als er die Nachricht erhielt. Jetzt wird berichtet, daß der Mörder, Kanaka Tokuchi, zum Tode verurteilt und am Fufuoka in Süd-Japan gehängt wurde.

* Die Erreger der Parvioxie auf Goldschmelzen. Einem Hamburger Arzt ist es gelungen, auf Goldschmelzen die Erreger der Parvioxie nachzuweisen. Der Nachweis gelang ihm bei 130 Schmelzen 28 mal.

* Eisenbahnunglück. In Diedorf bei Augsburg fand ein Unglück auf den abgerissenen Teil eines anderen Güterzuges, wobei der Packwagen zertrümmert und der Zugführer und zwei Soldaten, die als Begleitung militärischer Transporte mitfuhren, getötet wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

* Ein städtischer Orden. Die städtischen Kollegien in Raumburg nahmen eine Magistratsvorlage an, in der die Auszeichnungen ist es nicht möglich, alle Herren zu gemacht haben, zur Auszeichnung vorzuschlagen. Sie haben deshalb beschlossen, seitens der Stadt eine Kriegshilfe als Kriegsendanten verliehen werden soll. Sie soll in Eisen ausgeführt und mit einer Urkunde über die Verleihung überreicht werden.

* Neue Nationalflaggen. Nach einer Verfügung des russischen Kommandanten ist die Farbe der Flagge der russischen Republik rot. In der linken oberen Ecke werden die Buchstaben R. S. F. S. R. aufgenäht oder mit Farbe aufgetragen. Die Buchstaben sind in Gold oder zum gewöhnlichen Gebrauch kann man sie in goldener Farbe aufnähen. — Nach einer Verfügung des Senats Finnlands sollen die finnischen Kaufleute als provisorische Schiffahrts- und Handelsflagge eine rot-weiß-schwarze Flagge benutzen, die in vier rechteckige Felder durch ein goldgelbes Kreuz geteilt wird, das von zwei Borten begrenzt wird, deren innere Blau und deren äußere weiß ist.

O Ehrung Eduard v. Gebhardt. Die philosophische Fakultät der Universität Bonn ernannte den Maler Eduard v. Gebhardt anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehren doktor. Dem Künstler wurde ferner der Titel Scheinerrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

O Ein persischer Prinz als deutscher Gymnasiast. Der 14-jährige Sohn eines persischen Prinzen aus dem Hause des zurzeit regierenden Schahs von Persien ist nach Greifswald übergesiedelt, um das dortige Gymnasium zu besuchen.

Vermischtes.

„Kriegsbeschädigter“ ist keine Ständebangabe. In Anträgen auf Kapitalabfindung, in Kaufverträgen und sonstigen Urkunden, in Grundbucheinträgen usw. werden die kriegsversorgungsberechtigten Rentenempfänger immer noch sehr oft lediglich als „der Kriegsbeschädigte R. R.“, der „Kriegsinvalide R. R.“, der „Kriegsrentenempfänger R. R.“ und ähnlich bezeichnet. Dieses Verfahren steht im Widerspruch mit dem allgemein anerkannten Bestreben der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Kriegsbeschädigten sobald als möglich wieder den gesunden Kräften unseres Volkes gleichzustellen und einzugliedern. Zur Erreichung dieses Zweckes wird es beitragen, wenn dem Namen lediglich die im bürgerlichen Leben übliche Berufs- oder Ständebezeichnung beigelegt wird.

Schlusssdienst.

Droht- und Korrespondenz-Meldungen.

Zur Versenkung eines holländischen Zugges. Berlin, 14. Juni. Nach holländischen Pressmeldungen ist am Sonntag morgen der holländische Zugges. „Selene“ an der Artilleriestation eines U-Bootes versenkt worden, wobei drei Mann durch einen Schuss getötet wurden. Über die näheren Umstände ist hier noch nichts bekannt. Die Versenkung ist aber, sofern deutsche Seestreitkräfte in Frage kommen, zweifellos außerhalb der freien Fahrtzone erfolgt, da diese reinlich von uns geachtet wird.

Das bayerische Landtagswahlrecht.

München, 14. Juni. In der Kammer der Abgeordneten wurden die liberalen und sozialdemokratischen Anträge betr. Abänderung des Landtagswahlgesetzes durch allgemeine Einführung der Verhältniswahl und Herabsetzung des Wahlalters auf 21 Jahre sowie Einführung des Frauenstimmrechts abgelehnt. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, in dem die Verhältniswahl für die größeren Städte Bayerns in Vorschlag gebracht wird.

Paris unter amerikanisch-italienischem Schutz.

Paris, 14. Juni. Die Verteidigung von Paris soll, wie die letzten Vorbereitungen erkennen lassen, verstärkt und einheitlicher gestaltet werden. Amerikanische und italienische Truppen sind in der Hauptstadt eingetroffen, um die Verteidigung zu übernehmen.

In der Sicherungszone von Paris.

Paris, 14. Juni. Wie von der französischen Grenze gemeldet wird, ist Compiegne von der französischen Heeresverwaltung in die Sicherungszone von Paris einbezogen worden. Der Militärgouverneur von Paris hat mit General Hoch Maßnahmen zum Schutz der Bahnlinie Paris-Compiegne getroffen.

Die englische Front in Sorgen.

Rotterdam, 14. Juni. In den Betrachtungen der englischen militärischen Sachverständigen ist ein immer stärker werdender Pessimismus hinsichtlich des Ausgangs des von ihnen erwarteten neuen Stoßes gegen die britische Hauptfront bemerkbar.

Die gestörte Gegenoffensive.

Paris, 14. Juni. Nach Londoner Berichten veranlaßt die überraschend schnelle Wiederaufnahme der deutschen Offensive in den Kreisen der Entente militärisch zu sehr ernster Betrachtung der Kriegslage im Westen. Mit einer so raschen Aufeinanderfolge zweier Schlagen rechnete der alliierte Generalstab nicht. Die Hoffnung auf einen kleinen „Zwischenakt“ ging so weit, daß, wie gemeldet, von noch eine Gegenoffensive zwischen Marne und Aisne ins Auge gefaßt wurde.

Poincaré an Wilson.

Genf, 14. Juni. Am Jahrestage der Landung der ersten amerikanischen Truppen in Frankreich sandte Poincaré ein Telegramm an Wilson. Es heißt darin u. a.: „Die Alliierten machen jetzt die schwersten Stunden des Krieges durch.“

Erordnung eines berühmten Gelehrten.

Genf, 14. Juni. In Paris erschien ein Steuerbeamter aus St. Omer, der dem ehemaligen Senator und Mitglied der Medizinischen Akademie Dr. Bossi und gab auf den Gelehrten drei Revolverkugeln ab, worauf er sich selbst erschoss. Dr. Bossi, der 72 Jahre alt war, wurde nach dem Hospital gebracht, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag.

Versenkung eines englischen Passagierdampfers.

Amsterdam, 14. Juni. Die britische Admiralität meldet amtlich: Ein englischer bewaffneter Passagierdampfer wurde am 5. Juni torpediert und sank. Sieben Personen, darunter vier Mitglieder der Besatzung, werden vermisst.

Friedensvorschläge im italienischen Parlament.

Bern, 14. Juni. Die italienische Presse widmet den gestrigen Kammerdebatte breiten Raum. Die Rede des offiziellen Sozialisten Rodighiero, der sich für sofortige Friedensverhandlungen aussprach, wird lebhaft besprochen. „Giornale d'Italia“ sagt: „Sollten die von Rodighiero propagierten Friedensvorschläge kommen, so würden sie in früheren Fällen geprüft werden.“

Überföbelung rumänischer Militärkisten nach Bukarest.

Bukarest, 14. Juni. Nach der Ratifizierung des Friedensvertrags werden, wie „Lumina“ meldet, das Finanz-, Justiz- und das Ministerium des Innern endgültig wieder nach Bukarest überföbelt. Der rumänische Staatsschatz, der während des Krieges nach Moskau überführt wurde, soll unversehrt sein und sich in vollster Sicherheit befinden. Das Blatt meldet ferner, Deutschland werde Rumänien erhebliche Mengen an Arzneimitteln aller Art zur Bekämpfung der im Lande herrschenden epidemischen Krankheiten liefern.

Wassensuche in russischen Bürgerhäusern.

Moskau, 14. Juni. In den Wohnungen angelegener Bürger in Moskau wurden bei Hausdurchsuchungen Waffen, Munition und Maschinengewehre gefunden.

Eine russische Frauennorm.

Rotterdam, 14. Juni. Die Führerinnen der sogenannten Todesbataillone kaiserlichen Angehörigen sind in Amerika eingetroffen, angeblich um für die Bildung einer russischen Frauennorm zu werden.

Lebensmittelkrise auch in Brasilien.

Genf, 14. Juni. Das amtliche Amt Rio de Janeiro durch Regierungsbefehl wurde ein Kommissariat für Lebensmittel geschaffen, das hauptsächlich die Ausfuhr überwachen soll, damit eine ernste Krise verhütet werde.

Die Pest in Hongkong.

Kopenhagen, 14. Juni. Der Gouverneur von Hongkong drückt, daß dort eine Pestepidemie ausgebrochen sei. In den beiden letzten Tagen haben sich in der Stadt 17 neue Pestfälle ereignet, die sämtlich tödlich verliefen.

Einer Herausforderung

unseren Feldgrauen kommt es gleich, wenn wir aus immer noch mit Goldschmied be-
hängen, während sie die Wunden und Narben
des Krieges tragen. Verlaßt deshalb allen
Goldschmied bei den Goldankaufswochen!

Juwelen- u. Gold-Ankaufswoche
für Hessen-Nassau 16.—25. Juni.

Dem Kaiser.

Zum 80. Jahrestag der Thronbesteigung.

Du warst uns fester Weges Weiser
Und Schutz und Schirm für Hans und Herd,
Nicht dachtest du an Lorbeerzweige —
Ein Fürst des Volks, ein Friedenskaiser,
So standest du, die Hand am Schwert.

Doch nun, da Schlachtenmüllwetter,
Vom Sturm gejagt, am Himmel ziehn,
Und Tod walt durch die Welt als Schütter,
Bist du Germanias treuer Ritter,
Ihr Roland und ihr Paladin.

Dah aufgepeitscht die wilden Wogen,
Fürwahr! du hast es nicht gewollt,
Du hast ihn nicht gespannt, den Bogen,
Du hast den Flamberg nicht gezogen,
Die Orlogsfahne nicht entrollt.

Doch ob auch die Orkane wehen
In heiser Schlacht, in Kampfesnacht,
Dein Deutschland wird nicht untergehen,
Wird wieder Sonnentage sehen,
In alter Pracht, in neuer Nacht.

Und trotz den Dässen und den Grollern
Bleibst du in Rot und Damm und Deich,
Und durch das Land in immer vollern
Afforden rauscht's: Heil Hohenzollern!
Dem Kaiser Heil und Heil dem Reich!

Am 15. Juni 1918.

Max Schwarz.

Locales und Provinzielles.

Werkblatt für den 16. und 17. Juni.

Sonnenaufgang 4^h 47^m | Mondaufgang 1^h 2^m 2^s |
Sonnenuntergang 9^h 52^m | Monduntergang 12^h 5^m 1^s

16. Juni. 1778 Konrad Elhof, der Vater der deutschen Schauspielkunst, gest. — 1858 König Gustav V. von Schweden geb. — 1871 Einzug der aus Frankreich heimkehrenden Truppen in Berlin. — 1878 Freigattenskapitän v. Müller, Kommandant der „Emden“, geb. — 1900 Klemens v. Ketteler, deutscher Bischof in Belling, ermordet. — 1901 Kunst- und Literaturhistoriker Hermann Grimm gest.

17. Juni. 1813 Theodor Körner in der Schlacht bei Albersdorff verwundet. — 1885 Generalfeldmarschall Fritz v. Martensfeld gest. — 1915 Österreichisch-ungarischer Flottenangriff auf die italienische Ostküste.

O Gargewinnung durch jugendliche Hilfskräfte. Die mannigfaltige Beschäftigung unserer Jugend in Haus und Hof, Feld und Wald hat neuerdings auch dazu geführt, sie zu einer Arbeit heranzuziehen, bei der sie sich mit Glück betätigen, bei der Gargewinnung. In den Waldgebieten Thüringens wird zu kriegswichtigen Zwecken das Harz von den Bäumen entfernt und gesammelt. In geordneten Gruppen durchziehen die jungen Leute die ihnen angewiesenen Waldgebiete und reihen mit einem besonders konstruierten Instrument die Rinde der Bäume an. Nach einiger Zeit tritt an den verwundeten Stellen das Harz heraus und wird dann mit demselben Instrument abgekratzt und in Säcke gesammelt. Die jungen Kräfte, die teils am Abend zu ihren Wohnorten zurückkehren, teils in Massenquartieren untergebracht sind, damit sie schon am frühen Morgen mit der Arbeit an den betreffenden Arbeitsstellen beginnen können, widmen sich dieser außerordentlich gesunden Beschäftigung mit Begeisterung. Die Ergebnisse ihres Fleißes sind erfreulich.

Preisverband für Handwerk und Gewerbe.

Allgemeine

Handwerker-Versammlung

an- u. Leim u. Klebstoff verarbeitenden Gewerbetreibenden im Kreise St. Goarshausen.

Auf Veranlassung der Landesstelle Hessen-Nassau-Walded der Bezugsvereinigung deutscher Gewerbebezugsvereine Frankfurt a. M. laden hiermit alle vorgenannte Gewerbetreibende zur Versammlung auf

Mittwoch, den 19. Juni, vormittags 10.30 Uhr, nach Oberlahnstein in die Restauration „Zum Bahnhof“ bei Wilms Elgen und am gleichen Tage nach St. Goarshausen nachmittags 2 Uhr in die Restauration „Zum Deutschen Haus“ bei Herrn Deinet ein.

Die Tagesordnung umfaßt:

- 1) Die Gewerkschaftung mit Leim und Klebstoffen. Wesen und Zweck der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbebezugsvereine.
 - 2) Errichtung der Ortsstelle im Kreise St. Goarshausen der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbebezugsvereine.
 - 3) Wahl des Vorstandes der Ortsstelle.
 - 4) Wahl der Vorstände der Ortsstelle für das Buchbinder-, Holz-, Maler-, Tapezierer- und Wagnergewerbe.
- In Anbetracht der Wichtigkeit dieser von Herrn Obermeister Buchwald - Frankfurt geleiteten Versammlungen bitte ich alle Handwerker der Leim verarbeitenden Gewerbebezugsvereine pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand des Preisverbandes

D. A.: Eduard Schickel.

* Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist unserm Stadtfürsten, Herrn Jakob Salzig, verliehen worden. — Wir gratulieren!

* Auszeichnung. Herr H. Stöcker hat sich im Westen, durch Tapferkeit vor dem Feinde, das Eisenerz Kreuz 2. Kl. erworben.

* Alle Handwerker, die in ihren Betrieben Leim oder Klebstoffe verarbeiten, werden auf die im heutigen Infanterieteil angekündigte allgemeine Handwerker-Versammlung aufmerksam gemacht, die am Mittwoch vormittags 10.30 Uhr in Oberlahnstein bei Frau Elgen (am Bahnhof) stattfindet. Bei der außerordentlich wichtigen Frage der Leimversorgung liegt es im dringenden Interesse der Handwerker, an dieser Versammlung teilzunehmen.

* Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hält am Donnerstag, den 27. Juni im Bürgerhalle des Rathauses zu Wiesbaden ihre 27. Vollversammlung ab. Handwerker unseres Kreises, welche zu derselben etwaige Wünsche vorzutragen haben, wollen solche schriftlich bei dem Kammermitglied A. Vemb in Braubach umgehend einreichen.

* Neue Lebensmittelformen werden samt umstehender Bekanntmachung morgen im Rathaus ausgegeben. Wer die Ausgabe nicht vergoßen und nicht kündigt warten will, der hole seine Karte zu den umstehend angegebenen Zeiten ab.

* Schiffsjungen-Einstellung in der Kaiserlichen Marine. Das Kommando der Schiffsjungen-Dirision beabsichtigt, im Oktober 1918 wieder Schiffsjungen einzustellen, und zwar kommen für diese Einstellung nur die Jahrgänge 1902 und 1903 in Frage. Die Altersgrenze ist also: für Mindester: Oktober 1903 — 15 Jahre; für Höchstalter: November 1901 — 16 Jahre 11 Monate. Die im Oktober 1901 und früher geborenen Jungen kommen für diese Einstellung nicht in Betracht. Anmeldungen müssen möglichst schnell beim zuständigen Bezirkskommando erfolgen, da der Bedarf voraussichtlich bald gedeckt ist.

Dankagung.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, für die unendlich vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, sowie für die überreichen schönen Blumenpenden, die uns beim Ableben unseres lieben Kindes aus allen Kreisen der Braubacher Bürgererschaft sowie von auswärtig zugehen, unsern innigsten Dank auszudrücken.

Besonders auch danken wir allen denjenigen, die uns beim Bestattungsbesuch des Unglücksfalles und bei der Beerdigung so lieb- und hilfreich zur Seite standen, den Herren Dr. Wagner und Pfarrer Lehnhäuser für die tröstenden Worte, seinem Lehrer Herrn Dr. Dietrich und den Schulkameraden des „Quarta“ des Gymnasiums Oberlahnstein, den Quarantanten des Kolleg. Carolinum, den Gymnasialisten von Braubach, der Mädchen- und Knabenabteilung seiner früheren Schulkasse von Braubach, sowie den Vorst.-Mitgl. des Garde-Vereins für die schönen Kranzpenden und Beteiligung, und endlich Herrn Oberlehrer Dr. Jung für die ergreifenden Worte am Grabe des uns so früh Entschienenen.

Braubach, Oberlahnstein, den 14. 6. 1918.

Die trauernden Eltern und Kinder

i. d. R.

Friedr. Bollmann.

Quittung.

Für Familie Hermann Thum in Seifenheim gingen ein:

Walter Studert	5 Mk.
August Winterwerb, Casel	3 „
bisher eingezogen	25 „
Sa. 33 Mk.	

Weitere Spenden werden gerne entgegengenommen.

Nährmittel

für Kranke, Wöchnerinnen, kleine Kinder usw. werden auf Lebensmittelzusatzkarten am Montag, den 17. und Dienstag, den 18. dieses, sowie am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. nächsten Monats im Geschäft von Otto Eschenbrenner abgegeben.

Der Magistrat.

Brankenbrotansgabe

für die nächsten 4 Wochen an jedem Dienstag und Freitag nachmittags von 2—5 Uhr in der Bäckerei Wey auf Krankenbrotkarten.

Der Magistrat.

Marmelade.

Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit beim Schluß des Versorgungsjahres und auch in Vertiefung des geringen Ausfalls der Obsternte die Marmelade knapp werden wird. Da wir jetzt noch eine größere Menge bekommen können, empfiehlt es sich vorzusorgen. Die diesjährige Marmelade ist bekanntlich erheblich besser als die vorjährige und ein gutes Nährmittel: Sie besteht aus 50 pSt. Obst, 40 pSt. Zucker und aus nur 10 pSt. Streckungsmitteln. Infolge des hohen Zuckergehaltes hält sie sich bei Aufbewahrung an einem kühlen und trockenen Ort gut. Wir geben sie in Kübeln zu etwa 50 Pfd. ab und nehmen Bestellungen am nächsten Dienstag im Lebensmittelbüro entgegen.

Der Magistrat.

Ver eins-Nachrichten.

Evangel. Kirchenchor.

Montagabend Probe im „Rheintal“

Stimmgebende Herren wollen sich zu derselben einfinden.

Wetterbericht.

Stark kühl. Neigung zu Niederschlägen.

Ankündigungen Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

**Ausgabe
der neuen Lebensmittelkarten**

erfolgt Dienstag, den 18. ds. Mts. in folgender Reihenfolge:

8-8,30	Uhr die Kunden bei Berger
8,30-9,15	" " Engel
9,15-10	" " Emil Schenkenner
10-10,30	" " Frieda
10,30-11,15	" " Otto
11,15-12	" " August Gran und " " R. Friedrich
2-2,30	" " Josef Gran
2,30-3	" " C. Gras
3-3,30	" " Monstauer
3,30-4	" " Pfeffer
4-4,30	" " Hansch und Wolf
4,30-5	" " Schindberger
5-5,30	" " Adolf Wieghardt
5,30-6	" " Christ. Wieghardt

Umschreibungen können gleichzeitig erfolgen. Wer seine Karte an diesem Tage nicht abholt, läuft Gefahr, daß er bei der nächsten Lebensmittelausgabe nichts erhält.

Der Magistrat.

**Die Pachtgelder
für Gemeindegrundstücke**

sind am 15. Juni jeden Jahres fällig.
Braubach, den 14. Juni 1918. Die Stadtkasse.

Bugenvellen

aus dem Distrikt Pöschel werden zum Taxpreis von 9,50 M. pro 100 Stück freihändig abgegeben. Näheres auf der Stadtkasse.

Der Magistrat.

Die Staats- und Gemeindesteuern, sowie das Wasser-
geld für das laufende Vierteljahr sind binnen 8 Tagen nach
Empfang der Steuerzettel zu zahlen.
Braubach, den 30. Mai 1918. Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist am 11. Juni ds.
Jrs. die durch Statut vom 24. Mai 1918 errichtete Genossen-
schaft:

„Konsum- und Spargenossenschaft für Braubach und
Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haft-
pflicht“ mit dem Sitze zu Braubach eingetragen worden.
Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche
Beschaffung von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im großen
und Kleinen im kleinen gegen Vorzahlung an die Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

1. Grabenarbeiter Anton Heiler,
2. " " Philipp Jersch,
3. " " Karl Kreuzer, alle zu Braubach.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen
Bekanntmachungen erfolgen unter ihrer Firma in den „Heimischen
Nachrichten“ zu Braubach und sind von mindestens 2 Vor-
standsmitgliedern zu unterzeichnen. Die Willenserklärungen
für die Genossenschaft müssen durch mindestens 2 Vorstands-
mitglieder erfolgen. Die Zeichnung geschieht, indem die
Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namens-
unterzeichnung hinzufügen.

Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juni und endet
am 30. Juni, das erste Geschäftsjahr endet am 30. Juni d. J.
Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienst-
stunden des Gerichts Jedem gestattet.

Braubach, den 12. Juni 1918.
Königliches Amtsgericht.

Die Liste für Carbidbezug

für die nächsten Monate liegt bei mir offen. Einzeichnungen
langstens bis 30. d. Mon. Chr. Wieghardt.

**Holz-
Waschmaschinen**

neu angekommen.
Gg. Ph. Clos.

Neu eingetroffen!
Für alle Schulen bestens empfohlen
und fast überall schon eingeführt:
**Anzerbrechl.
Schiefertafeln**

Nr. 1 mit einfachen Linien
Nr. 2 mit doppelten Linien.

Diese Tafel kann mit jedem gewöhnlichen Schiefergriffel,
genau wie eine andere Tafel beschrieben werden. Zum Aus-
wischen benutzt man aber einen trockenen Lappen.

Buchhandlung Lemb.

Ich empfehle mich für den
Unterricht in der
französischen Sprache.
Wer, sagt die Geschäftsstelle
d. St.

Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.
Buchhandlung A. Lemb.

Kaffeebrenner

empfehlen Jul. Rüping.
Torfmüll
wieder am Lager
Chr. Wieghardt.

**Kaffeebröner
u. Kaffeemühlen**

wieder angekommen
Gg. Ph. Clos.
Große Sendung

Schmuck

— Broschen, Ketten, Ringe,
Uhrketten —
in großer schöner Auswahl ein-
getroffen M. Neuhans.

Briefpapier

— neue Sendung —
empfehlen preiswert
Papiergeschäft Lemb.
Dalli

Glüh - Kohlen

frisch eingetroffen
Julius Rüping.

Broschen

— die große Mode —
bei Geschw. Schumacher.

Damenfragen

die große Frühjahrs- und
Sommer-Mode
reiche Auswahl — billige Preise
bei Geschw. Schumacher.

Stärkefrass

— bester Stärkefrass —
empfehlen
Jean Engel.

**Vorzellan-Tassen,
Kaffeefervice,
Waschgarnituren,
flache und tiefe Teller**

wieder neu eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Hochsommer

empfehlen:
Weiße Stufen, seidene Stufen,
weiße Seile-Stoffe,
Kleiderstoffe in schwarz u. farbig,
Waschunterzüge,
seidene Unterzüge,
— Korsets —
Handschuhe in weiß, schwarz
und farbig,
Spitzenstrümpfe in weiß und
schwarz in Batist und Spitzen,
seidene Bänder, Samtbänder
in vielen Farben.
Hud. Neuhans.

Tranerschmuck

in großer Auswahl ist wieder
eingetroffen
Frau E. Kessonich.

**Feldpost-
Kartenbriefe**

sind eingetroffen
Buchhandlung Lemb.

**Die kleinen Sohlen-
fliste
sowie Sohlenschoner**

sind wieder eingetroffen
Jul. Rüping.

Wir suchen
verkaufsfähige Häuser
an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft bezugs Unter-
breitung an vorgemerkte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeigekäufern
erwünscht an den Verlag der
„Vermiet- u. Verkaufszentrale“
Frankfurt a. Main,
Hansjahnstr.

Feldpostkarten

sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Giesskannen

frisch eingetroffen
Julius Rüping.
**Kostümstoffe
schwarz und farbig**
gute Ware
Geschw. Schumacher.

Knöpfe

in allen Größen, passend zu
Jacketts und Kleidern
in reicher Auswahl
Geschw. Schumacher.

**Neue
Fahrpläne**

empfehlen
Buchhandlung Lemb.

**Küchenbeile und
Holzärte**

in großer Auswahl
Julius Rüping.

**Gewürz-
Tortenbackpulver,
Backpulver,
Vanillinpulver,
Eipulver**

empfehlen Jean Engel.

**Vorhang-
schlösser**

in großer Auswahl empfehlen
Jul. Rüping.

Voile

in bunt
zu Sommerkleider und
Blusen
bei Geschw. Schumacher.

Schuhcreme

wieder eingetroffen
Jean Engel.

Essig! Essig!

Feinsten Speise- und
Einmach-Essig
in größeren und kleineren Quantitäten
empfehlen
Jean Engel.

**Mayers fertige
Salat-Tunke**

ganz vorzüglich zur Bereitung von Salaten aller Art
per Liter 75 Pfg.
Kleinvorverkauf für Braubach:
Chr. Wieghardt.

Wirtschaftswagen

sind in schöner Ausführung zu haben bei
Julius Rüping.

Mädchen - Kleider

in allen Größen und guter Ware eingetroffen

Rudolf Neuhans.

REX-

**Kinkochapparate,
Konservengläser, Gelee-
gläser und Gummiringe**
in allen Größen und bester Ausführung stets zu haben bei
Georg Philipp Clos.

Knochenkraft

bewirkt rasche und kräftige Entwicklung der jungen
Kälber, Lämmer und Ferkel
und erhöht die
Fresslust der jungen Tiere.
Kleinvorverkauf für Braubach bei
Jean Engel.

Die vorsichtige Hausfrau

sichert sich ihren Bedarf in
**Konservengläser und
Gummiringen**
schon jetzt.
Julius Rüping.

Scheuer- und Putzartikel

Blighant — Schuorwand,
Bladler — Herdputz,
Glabeline — Ofenputz,
Glabus — Messerputz,
Glablin — Metallputz.
Seifenpulver, tartarfrei und gegen Seifentau,
R. A. Weisse gegen Ratten.
Jean Engel.